

Rotterdam 28. Juli 1891.

Mein liebes kleines Tüppchen,

heute wirst Du wohl meinen Brief vom 26. erhalten haben; ich rechne auch darauf, heute Abend Nachricht zu bekommen, wie die Reise verlaufen ist. Von Mutterchen habe ich nichts gehört, hat sie auch bereits mitgeteilt, ob sie kommen kann? — Ich komme mir jetzt sehr verlassen vor, — gestern Abend kam Greta, sie haben denn Ritsch gerufen, aber nicht getost bis jetzt. — Und gehen wir zu Schütters. — Du, mein Liebling, schneest Du dich denn auch so ganz stark nach mir? Freut Mutterchen auch, bis wann die ~~Wände~~ Möbel fertig sind. denn falls ich Wohnung finden kann, und die Möbel hier sind bis Weihnachten, so möchte ich dich denn wohl holen, — soll ich das? — Die Fotos sehe ich so oft an, sie sind herrliche Erinnerungen und wenn ich sie vor mir habe, ist es mir, als ob ich alles noch mal durchlebe, — was sagt Friedrich denn zu dem Aufschub unserer Ehe? — Findet er die Fotos auch nett? — Hier geht mein Leben wieder in den alten Bahnen weiter, — es ist noch immer so warm, trotzdem wir letzte Nacht ein heftiges Gewitter mit starkem Regen hatten. — Mein Kollege hätte

heute seine Tätigkeit wieder beginnen müssen, aber
er ist noch zu schwach, wahrscheinlich bleibt er auf
binnen des hiesigen noch eine Woche fest. — Du, liebste
ich freu mich schon so auf meine Ferien, ich habe die
Erholung aber auch wirklich verdient nach dieser schweren
Zeit. Hast Du Euch noch überlegt, was wir machen wollen
Freizeit Dir denn, wenn ich erst mit dem "Szigle"
komme, und Du dann für mich Kochen darfst, — Du,
Liebling, ob es dann wohl ansett würde? — Da ich
sonst nichts Neues habe, will ich noch etwas an die
Luft gehen, das wird mir gut tun. — Bald mehr. —
Gruß Mutti und Friedrich recht herzlich, Du selbst,
Du mein Allerliebster, nimm tausend innige Küsse

von Deinem Willibert